

## „Wir konnten stolz auf diesen Garten sein“

**ULRICH HENTSCHEL** aus Leer äußert sich zum Verkauf von Pagels' Garten:

Da stockte mir der Atem, als ich von dem klammheimlichen Verkauf von Pagels' Garten las. Was für eine Unverschämtheit, das Gelände zu verkaufen! Der Stiftungsvorstand hat damit dem Gartenprojekt den Boden unter den Füßen weggezogen. Und er stellt alle, die an diesem Projekt mitwirken, vor vollendete Tatsachen. Das kann man so nicht hinnehmen.

Erstens: Der Stiftungsvorstand verstößt gegen den Stiftungszweck. In Paragraf II, 2 der Satzung heißt es: „Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch das Zurverfügungstellen des Ernst Pagels' Garten in Leer (Deichstraße 4) an die Öffentlichkeit...“

Zweitens: Das Gelände wurde an eine Privatperson verkauft. Und zwar an den Sohn eines Vorstandsmitglieds. Das stinkt! Was haben die Herren Henrichs, Vater und Sohn, zu verbergen, dass sie dieses Geschäft an Stiftern, Spendern und Mitwirkenden



Der Verkauf von Pagels' Garten in Leer sorgt für Diskussionen.

BILD: ORTGIES

vorbei durchgezogen haben? Was führt Henrichs junior im Schilde? Die Stadt mittels Vorkaufsrecht in eine Zwangslage bringen und dabei einen Gewinn rausschlagen? Dass er keine Pläne hat und erst mal alles so lassen will, soll wohl nur eine Beruhigungsspielerei sein.

Drittens: Wir Leeranerinnen und Leeraner konnten stolz sein auf diesen Garten. Ernst Pagels hat uns damit ein großes Geschenk übergeben. Die Freude darüber zeigt sich bei jedem Gartenfest und in der Aktivität aller, die mit dem Spaten dabei sind. Ich hoffe,

dass der Freundeskreis und die Stiftung Pagels' Bürgergarten die rechtlichen Aspekte des Geschäfts prüfen lassen, also ob der Verkauf überhaupt statthaft ist und ob hier eventuell strafbare Handlungen vorliegen (Untreue, Betrug?).

## „Eine Umgehungsstraße für die Hauptstraße“

Zum Ausbau des Logaer Wegs in Leer schreibt **GERRIT SCHLAUWITZ** von Juist:

Endlich eine „Landebahn“ als Umgehungsstraße für die überfüllte Hauptstraße. Nachdem diese vor einigen Jahren verengt wurde, ist nun die Stadt auf die glorreiche

Idee gekommen, den in die Jahre gekommenen Logaer Weg zu einer imposanten Umgehungsstraße auszu-

bauen. Es ist wirklich bedauernd, dass das Interesse der Bürger bei den Planungen keine Rolle spielt.

Warum, so frage ich mich, wird dem Naturschutz (Hunderte Bäume werden dem

Wahnsinn geopfert) und dem Bürgerwillen vonseiten der Stadt keinerlei Beachtung geschenkt? Sicher – der Logaer Weg gleicht eher einer Teststrecke für Autos und muss ausgebessert werden, aber muss erst ein Radfahrer auf dem ach so „sicheren“ Schutzstreifen von einem Auto erfasst werden, damit man erkennt, dass dieser lebensgefährlich ist?

Wenn die Stadt sich wenigstens auf den Kompromiss einigen könnte, die Bäume am Julianenpark stehenzulassen und den Radweg vom Schutzstreifen in den Julianenpark umzuleiten, Parkbuchten einzuplanen und auch am Philippsburger Park die natürliche Straßenverengung

zuzulassen, wäre dem Charakter einer „Landebahn“ und damit dem einer neuen Rennstrecke entgegengerichtet.

Eine Straße „ohne Bäume, ohne Fußgängerüberwege und ohne Parkflächen“ ist und bleibt ein Desaster. Ich hoffe nur, dass die Bürgerinitiative die Flinte noch nicht ins Korn geworfen hat.

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 60 Druckzeilen (30 Schreibmaschinenzeilen zu je 52 Anschlägen). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben.